

'Magnetische' Rechenschieber von ITAB

Peter Holland, IM2006, Greifswald,, 29.9.2006

Einführung

Manche von uns Rechenschieber-Sammlern kennen die Taschen-Rechenschieber der Firma ITAB. Auffällig sind sie dadurch, dass sie in gewisser Weise 'durchsichtig' sind, jeweils einem speziellen Anwendungszweck dienen und eine Zunge haben, die nicht durch Nut und Feder gehalten wird. Vielmehr wird das Zusammenspiel von magnetischem und magnetisierbarem Werkstoff benutzt, um die Zunge gleichzeitig verschiebbar und doch fixiert zu halten.

Mich haben diese Produkte der Firma ITAB sofort wegen ihrer Schönheit interessiert, aber darüber kann man sicherlich streiten. Als ich vor Jahren meinen ersten ITAB-Rechenschieber reinigte, bemerkte ich sowohl die eigenwillige Konstruktion als auch die zähe, klebrige Masse zwischen Zunge und Stabboden; offensichtlich Folge eines falsch gewählten Materials.

Irgendwann bekam ich die Idee, nach weiteren Informationen über ITAB zu suchen, denn in den Standardwerken von v. Jezierski und Hopp (S. 239) findet sich praktisch nichts. Erst eine Online-Recherche in der Datenbank des Deutschen Patentamtes in München brachte einige brauchbare Informationen; zum einen einige Patente, andererseits einen Hinweis auf den Namen Dogigli. Durch Zufall gelang es mir, Kontakt zum Sohn von Johann Dogigli herzustellen. Dadurch gelangte ich zu weiteren Informationen.

Johann Dogigli - Der Mann hinter ITAB

Die folgenden Informationen zu Johann Dogigli stammen größtenteils aus einem Nachruf in der Zeitschrift 'TELI-Kommunikation' der 'Technisch-Literarische Gesellschaft e.V. - Journalistenvereinigung für technisch-wissenschaftliche Publizistik' und aus Angaben des Sohnes von Johann Dogigli.

Aus diesen genannten Quellen ergeben sich folgende Bruchstücke einer Biographie:

1915	24.10.: Geburt in Traunstein, italienischer Staatsbürger
1935	Als italienischer Soldat zum Abessinien-Krieg (Äthiopien) eingezogen
1941	Nach Ende dieses Krieges: Blaupunkt, München; Werkstudent
	Dann italienischer Soldat im 2. Weltkrieg; erst amerikanische, dann deutsche Kriegsgefangenschaft; jeweils Flucht
	Examen als Elektroingenieur für Hochfrequenztechnik
1945	Reit im Winkl: Gründung eines Radio-Reparaturgeschäfts
1947	Erste Buchveröffentlichung: "Strahlende Materie"
1948	Körting-Werke: Konstruktion von Radios; Patente
	Schreibt für 'Münchener Abendzeitung' und Fachzeitschriften
	Schreibt Film- und Fernseh-Drehbücher
	3 Jahre Pressearbeit für Fernmeldebereich von Siemens
1953	Betriebsingenieur, Kreiskrankenhaus Prien

	Deutsche Staatsangehörigkeit
1958	Selbstständigkeit, Gründung von 'ITAB - Internationaler Tabellenverlag München', Design und Produktion von speziellen Rechenschiebern und -scheiben, später umbenannt in 'Dogigli KG' <ul style="list-style-type: none"> • ca. 50 Firmen als Kunden • Entwurf und Entwicklung durch Johann Dogigli • Externe Produktion in Deutschland • max. 5 feste Mitarbeiter • Stückzahlen: 500 - 20.000 pro Auftrag
1960	- 1992: Verbandsarbeit in: 'TELI e.V. – Journalistenvereinigung für technisch-wissenschaftliche Publizistik'
	Johannes Dogigli, Gebelestr. 12, München 27
1996	Auswanderung nach Ungarn
2002	29.11.: Tod. Beisetzung in Gyula, Ungarn, in der Nähe der rumänischen Grenze

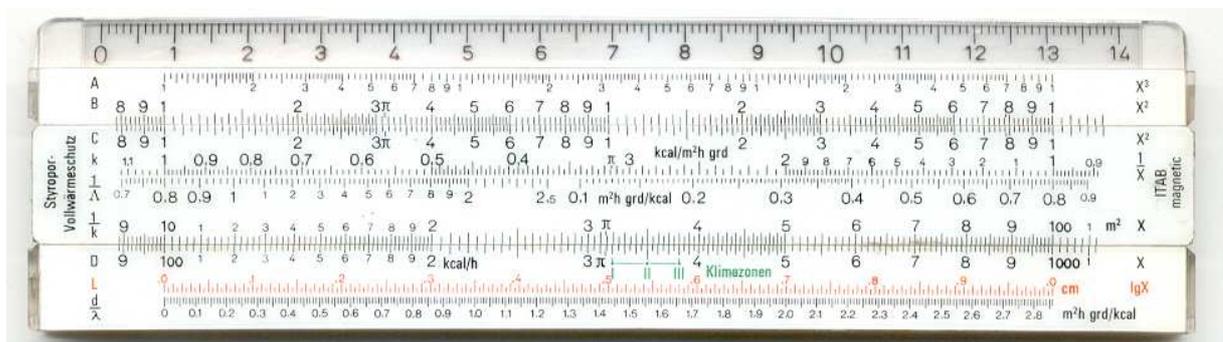
Folgende Buchveröffentlichungen sind von Johann Dogigli bekannt:

Strahlende Materie, 1947
Entfesselte Naturkraft, 1949
Von tausend Lebenswundern, 1956
Magie der Strahlen, 1957, in 8 Sprachen übersetzt
Entfesselte Atomkraft, 1958

ITAB-Rechenschieber

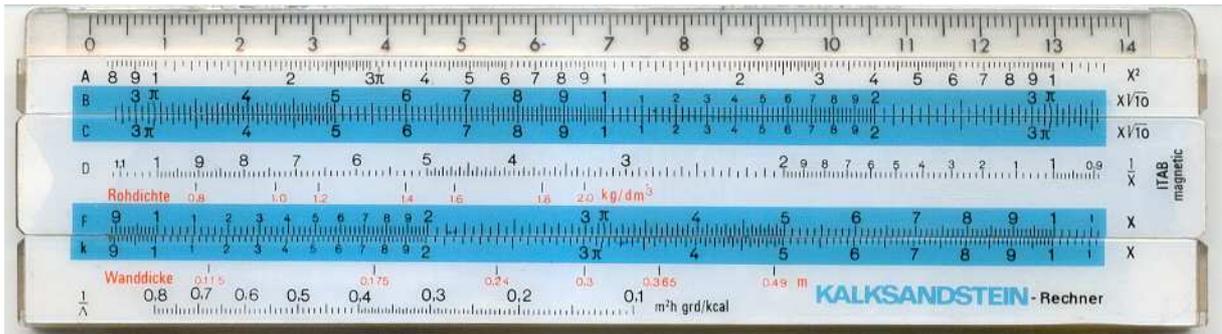
Es gibt drei Merkmale, die offensichtlich für alle hier vorgestellten Rechenschieber der Firma ITAB gelten: Sie haben einen magnetischen Stabboden, sie sind Sonderrechenschieber, und sie sind in gewisser Weise transparent.

Styropor-Vollwärmeschutz

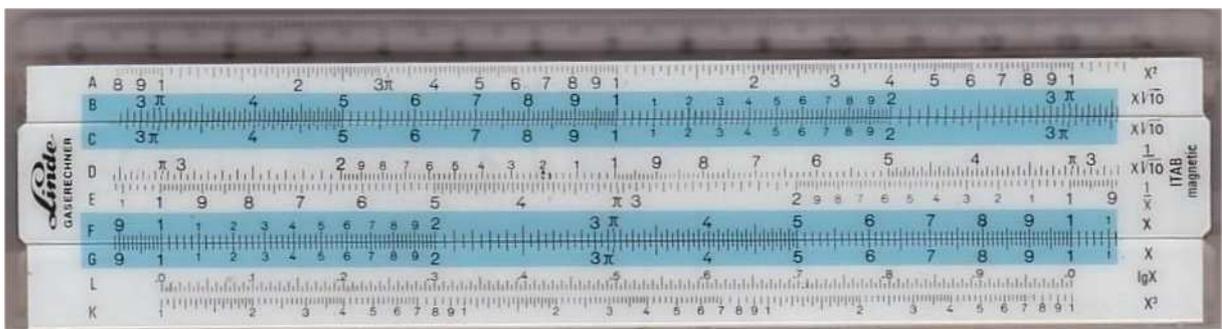


Zu diesem Rechenschieber heißt es in der Kurzanleitung: "erster magnetischer Rechenstab der Welt".

Kalksandstein-Rechner



Linde Gasrechner



Diese bekannten 'magnetischen' Rechenschieber stellen nur einen kleinen Teil der Gesamtproduktion der Firma ITAB dar.

ITAB-Patente

Im Folgenden werde ich auf die ITAB-Patente zum 'magnetischen Rechenschieber' eingehen, anschließend ein weiteres ungewöhnliches Patent vorstellen.

Zwei Fundstellen gibt es beim Münchner Patentamt.

DE 1524296	Offenlegungsschrift, Offenlegungstag: 1.10.1970
	"Magnetische Rechenschieber"
DE 1774408	Auslegeschrift, Auslegungstag: 1.4.1971
	"Magnetische Rechenschieber"

Bei beiden Patenten ist der Anmelder die "ITAB Dogigli KG" und der Erfinder Hans Dogigli, beide aus 8000 München.

Meine weiteren Informationen beziehen sich auf das Patent DE 1774408, weil hierzu die mir vorliegenden Materialien vollständiger sind.

In den Patentunterlagen heißt es, die Herstellung von Rechenschiebern *"erfordert einen hohen Grad an Präzision hinsichtlich der Anbringung der Skalen und der Übereinstimmung der Nullwerte; dabei sollen zwar die Zungen in dem Stabkörper leicht verschiebbar sein, sich*

aber andererseits nicht so leicht bewegen, dass ein unbeabsichtigtes Verschieben der Zunge erfolgt."

Anschließend werden die verschiedenen bisherigen konstruktiven Lösungen und deren angebliche Unzulänglichkeit diskutiert.

Dann heißt es: *"Die vorliegende Erfindung hat sich die Aufgabe gestellt, einen neuartigen Rechenschieber vorzuschlagen, bei dem die Zunge im Stabkörper trotz genauester Präzision und Übereinstimmung der Skalenteile leicht verschoben werden kann und trotzdem in der einmal eingestellten Lage verbleibt bzw. aus dieser nur durch einen leichten Fingerschub verschoben werden kann, wobei ferner alle obenerwähnten Nachteile vermieden" werden.*

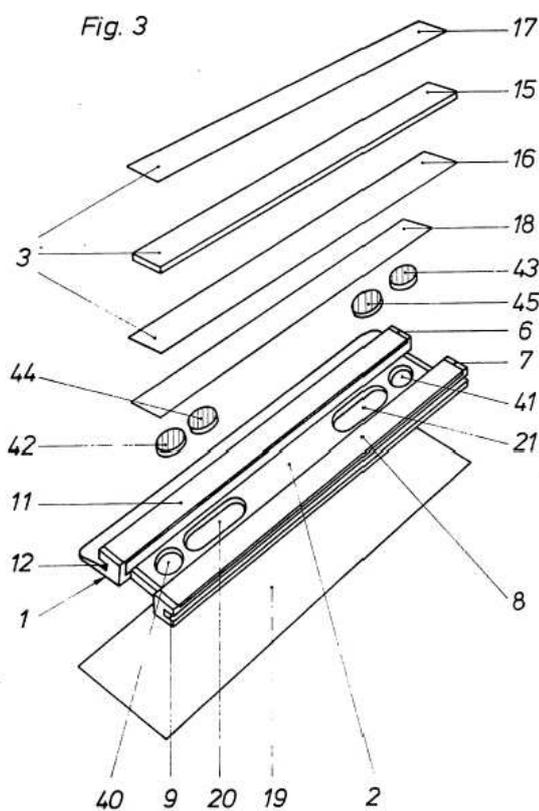
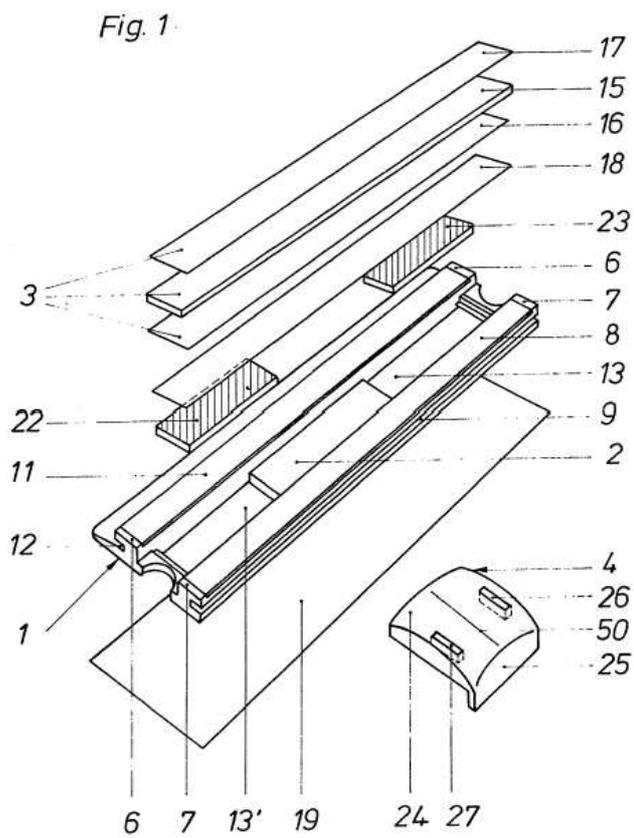
In der Patentschrift wird jetzt ein Rechenschieber vorgeschlagen, *"bei dem zwischen Stabkörper und Zunge bzw. Zungen eine magnetische Kraft wirksam ist, und welcher dadurch gekennzeichnet ist, daß die im wesentlichen rechteckige (..) Zunge in einem im Stabkörper vorgesehenen durchgehenden Bett von im wesentlichen gleichem rechteckigen Querschnitt senkrecht zur Zungenoberfläche herausnehmbar angeordnet ist und nur durch im Stabkörper bzw. in der Zunge befindliche Einlagen aus einem magnetischen bzw. magnetisierbaren Werkstoff gehalten wird, wobei die aneinandergleitenden Oberflächen von Stabkörper und Zunge aus einer Kunststoffschicht oder aus Leichtmetallflächen bestehen."*

Damit ist im Prinzip alles gesagt. Es folgen noch Ausführungen, dass sich magnetischer und magnetisierbarer Werkstoff an verschiedenen Stellen von Zunge und Stabkörper befinden können. Zur Vermeidung von Korrosion sollen beide Werkstoffe mit einer Kunststofffolie [Entschuldigung, neue Rechtschreibung] abgedeckt werden. Als magnetische Werkstoffe werden Mangan-Zink-Ferrit, Nickel-Zink-Ferrit, Mangan-Magnesium-Ferrit, Barium-Ferrit und Kobalt-Ferrit empfohlen.

Neben den beiden o.g. deutschen Patenten konnte ich noch diese vergleichbaren ausländischen Patente ermitteln, die sich ebenfalls auf 'magnetische Rechenschieber' der Firma ITAB beziehen:

Nr.	Art	Datum	Anmelder	Erfinder
SE 331 378	Uttläggningsskrift, utlagden:	21.12.1970	ITAB Dogigli KG	J. Dogigli
CH 514 886	Hauptpatent, erteilt:	31.10.1971	ITAB Dogigli KG	--
US 3 643 070	Patent	15.2.1972	ITAB Dogigli KG	Johann Dogigli
FR 2 096 644	Demande de Brevet D'Invention, Date de la mise:	25.2.1972	ITAB Dogigli KG	--

Zur Veranschaulichung zwei Zeichnungen aus der Patentschrift DE 1774408:



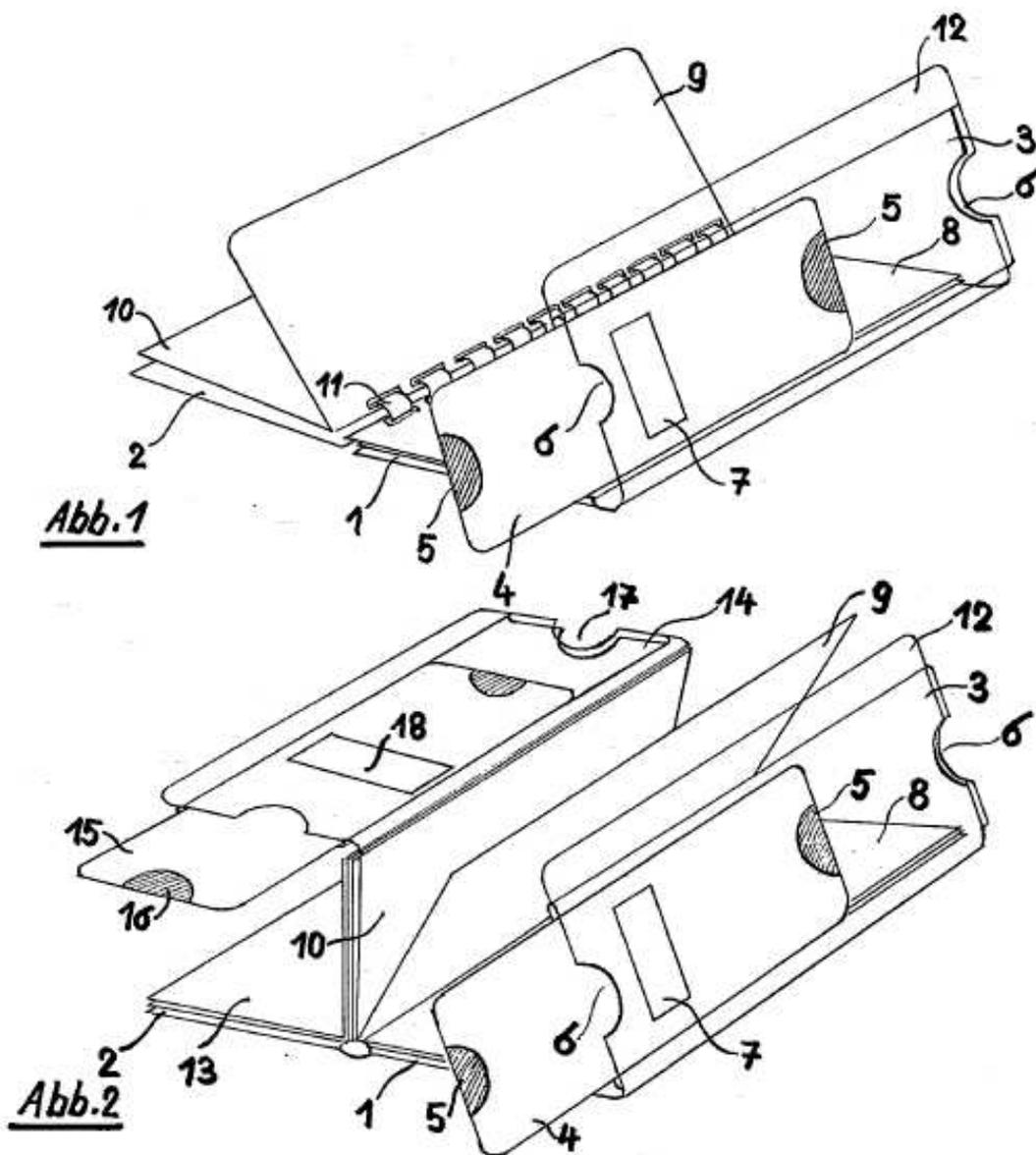
Durch diese Patente ergaben sich für magnetische Rechenschieber der Firma ITAB folgende Alleinstellungsmerkmale:

- Benutzung der magnetischen Kraft
- einfache Konstruktion
- Kostenvorteile für Fertigung und Montage

Ebenfalls existiert noch dieses meiner Meinung nach kuriose Patent:

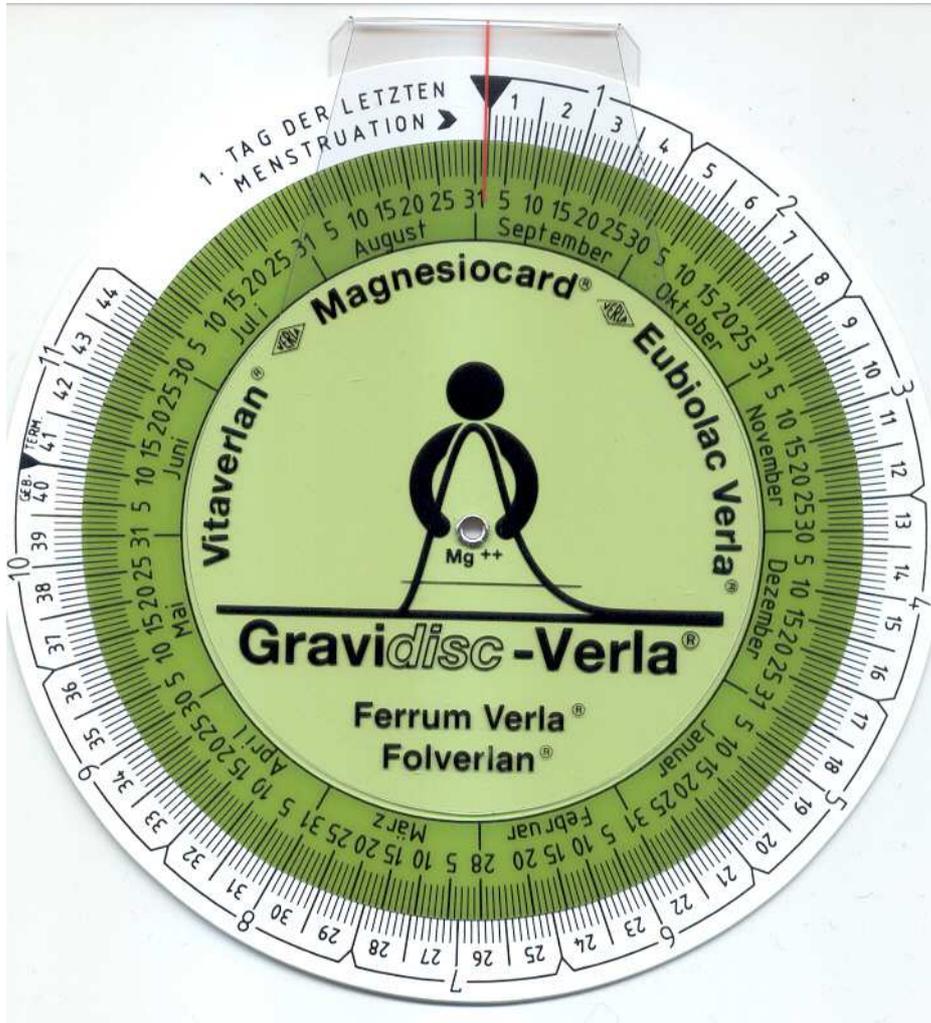
Nr.	Art	Datum	Beschreibung	Anmelder	Erfinder
DE 1078360	Auslegeschrift, Ausgabe der Auslegeschrift:	24.3.1960	Tabellenschieber in Verbindung mit einem Buch	Johannes Dogigli	Johannes Dogigli

Zur Veranschaulichung eine Zeichnung aus der Patentschrift DE 1078360:

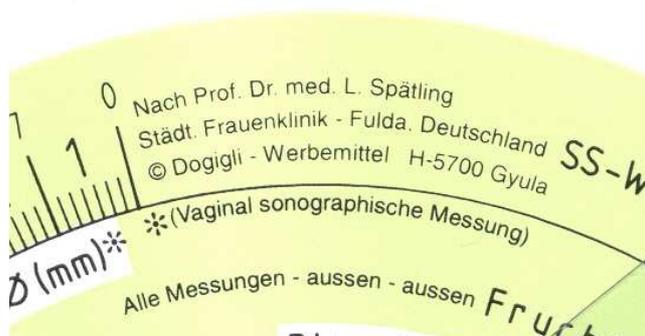


Ein besonderer Fund

In diesem Jahr erfuhr ich durch Zufall von einer Schwangerschafts-Rechenscheibe der Firma ITAB. Der Vertreter dieser Scheibe, die Firma 'Verla-Pharm' in 82327 Tutzing stellte mir davon ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.



Auf der Rückseite findet sich dieser Copyright-Vermerk:



Dadurch ist nachgewiesen, dass auch noch nach der Auswanderung von Johann Dogigli nach Ungarn im Jahr 1996 Rechenschieber produziert wurden.
Weitere Informationen zu dieser Rechenscheibe sind nicht bekannt.